

nec pro eo, quod legem a Deo datam tenemus, convenit nos tumere superbia et spernere verba prudentum, sed sicut apostolus dicit: omnia probantes, quod bonum est tenentes (I Thess. 5, 21).¹⁾

Berlin.

Anton Naegele.

1) Origenes, hom. in exod. 11, 6 (9, 138 f. Lom.); vgl. dazu Norden, Antike Kunstprosa S. 676 und den kürzesten und schönsten Ausdruck des Verhältnisses von Hellenismus und Christentum in Origenes c. Cels. 6, 13 (Die griech. christl. Schriftsteller h. v. d. Berliner Kirchenväter-Kommission II 1899 ed. Koetschau S. 83): *Γυμνάσιον μὲν φαμεν εἶναι τῆς ψυχῆς τὴν ἀνθρωπίνην σοφίαν, τέλος δὲ τὴν θείαν.* — Wie ein anderes Paulinisches Wort über die weltliche Wissenschaft (I Cor. 1, 27; 2, 1) wollen auch des Chrys. Worte verstanden werden, vgl. de incomprehens. 1, 2 (1, 702).

Zu Suidas.

In der Vita des Komikers Theopomp bei Suidas sind die Worte *δράματα δὲ αὐτοῦ εἰσι* überflüssig, da schon aus der vorhergehenden Notiz *ἐδίδαξε δράματα καὶ* hervorgeht, daß Theopomp Dramen gedichtet hat. Bernhardt hat die Worte dem Suidas abgesprochen. Derselben hat er die Worte *καὶ ἄλλα πολλά* für unecht gehalten, da die Angabe, daß der Komiker Theopomp außer Dramen auch vieles andere geschrieben habe, auf einer Verwechslung des Komikers Theopomp mit dem Historiker gl. N. beruhe. Beide Anstöße können dadurch beseitigt werden, daß man hinter den Worten *δράματα δὲ αὐτοῦ εἰσι* eine Lücke annimmt, in der die Dramentitel gestanden haben. Wir hätten dann in der Vita oben die Angabe der Dramenzahl, weiter unten die namentliche Anführung der Dramen, eine Vitenformation, wie sie sich bei Suidas auch sonst noch findet (vgl. z. B. die Viten des Eupolis und des Carcinus unter *Καρκίνος, Ἀποραγαντίνος*), während *καὶ ἄλλα πολλά* nicht von anderen Schriften des Komikers Theopomp, sondern von anderen Dramen zu verstehen wäre. Daß Suidas (resp. Hesychius) oft mitten in Aufzählungen abbricht und dann *καὶ ἄλλα πολλά* oder ähnliche Wendungen gebraucht, ist bekannt (vgl. z. B. die Viten des Eupolis, des Menippus und des Komikers Plato).

Berlin.

Ernst F. Krause.